

Nachfolgender Artikel wurde veröffentlicht im

## Lauterbacher Anzeiger

am: 4. Okt. 2013

# Schuluniform, größere Klassen, weniger Grün

**NACHGEFRAGT** Wie sich Yunus und Baris in ihrer deutsch-türkischen Gastfamilie fühlen / Welche Unterschiede haben sie festgestellt

Von Ezgi Deniz

**LAUTERBACH.** In ein fremdes Land zu einer fremden Familie ohne Eltern zu reisen – da gehört schon ein wenig Mut dazu. Im Rahmen des Comenius-Treffens aller sieben Partnerschulen an der Eichberg-Grundschule in Lauterbach sind auch Yunus Yagan und Baris Memis aus der Türkei angereist. Beide sind 13 Jahre alt und besuchen in Kayseri die 8. Klasse. In Lauterbach sind sie bei der türkischstämmigen Familie Akgün untergebracht.

Viel haben sie in Lauterbach bis zu ihrer Abreise am Mittwoch erlebt. Unter anderem besuchten sie die Main-Metropole: „Frankfurt an sich ist schon ziemlich beeindruckend, aber der Maintower war unsere absolute Lieblings-Sehenswürdigkeit. Du hast eine so tolle Aussicht von diesen 200 Metern Hö-



Die beiden jungen Türken „zu Hause“ in ihrer Gastfamilie Akgün (von links): Vater Ridvan und Sohn Kaan Akgün, Baris und Yunus, Tolga Akgün, Mutter Nihal und Tochter Aleyna Akgün und Nilgün Güney. Foto: Deniz

he“, berichtete Baris mit glänzenden Augen. Der Straßenverkehr in der Stadt am Main gefällt ihnen ebenfalls. „Es mag vielleicht komisch klingen, aber der viele Verkehr, der Lärm und die

Hochhäuser erinnern uns ein wenig an zu Hause“, erklärte Yunus.

Auf die Frage, welche Unterschiede es denn zwischen Lauterbach und ihrer Heimatstadt gibt, antwortete Yunus:

„Ich habe hier noch kein einziges Hochhaus gesehen, der Straßenverkehr hier ist so ruhig im Gegensatz zu unserem, und hier gibt es so viel Wald und Wiesen, wo man schöne Spaziergänge machen kann.“

Es schien bei- nahe so, als würden sie an unserer Kreisstadt nichts zu bemängeln haben, bis Yunus schließlich lachend sagte: „Das einzige, was mir negativ aufgefallen ist, ist das Wetter – aber dafür können die Einheimischen ja

nichts“. Baris findet, dass es im Schulbereich völlig anders ist. „Bei uns sind in einer Klasse viel mehr Schüler. Hier sind es gerade mal 20 – in der Türkei jedoch ist es nicht ungewöhnlich, wenn man 40 Kinder in einem Klassenraum sieht“, erklärte er.

Es gibt aber noch einen Unterschied, der dem Achtklässler nicht entgangen ist: „An unserer Schule trägt man – wie in den meisten in der Türkei – eine einheitliche Uniform. Erst vor Kurzem gab es eine Abstimmung, bei der Eltern wählen konnten, ob ihre Kinder weiterhin in Uniformen zur Schule gehen sollen oder nicht. Aber über 500 Stimmen der 700 Elternteile waren für eine Uniform“, erzählte er. Trotz allem gefällt ihnen der Aufenthalt in Deutschland, und die beiden Jungen sind sich sicher, dass sie unsere Bundesrepublik in naher Zukunft wieder besuchen wollen.